

Von Brigitte Kramer

„Ab heute kann ich nur noch Arbeiten nach Absprache im Labor annehmen.“ Diese sachliche Information am unteren Rand der Webseite www.vw1600l.de sagt viel aus. Über die Lebensphase, in der sich Michael Schulte-Karring gerade befindet, und über den Zeitpunkt der Benefiztour für krebskranke Kinder und deren Familien, die der 40-jährige Zahn-techniker aus Peguera (mit Labor in Illetes) vorbereitet. Ich kann nicht mehr, vermittelt der Satz – der Mann hat etliche Kilo verloren. Wir befinden uns in der heißen Phase, sagt der Satz auch – am 1. August startet er im 35 Jahre alten VW 1600 zu seiner 6.000 Kilometer langen Reise. Einen Monat wird sie dauern, die „Tour der Hoffnung“. Sie wird Schulte-Karring von Palma über Barcelona und Frankreich durch die Schweiz und mehrere deutsche Städte wie Baden-Baden, Gießen, Berlin, Potsdam, Dresden und Wolfsburg bringen, wo der Wagen 1971 gebaut wurde. In Ahrweiler in der Eifel, wo Schulte-Karring aufwuchs, wird der eierschalenfärbene Oldtimer parken, ebenso in Braunschweig, wo ihn die Großmutter nagelneu kaufte, wird Schulte-Karring vorfahren. Auch in

In einsamer Mission

Am 1. August startet Michael Schulte-Karring zu seiner dritten „Tour der Hoffnung“ für krebskranke Kinder: 6.000 Kilometer am Steuer eines Oldtimers

Köln, Düsseldorf, Hannover, Hamburg ... „Ich fahre überall hin, wo man mich haben will, und wo man mir einen Scheck gibt“, sagt er. Schulte-Karring hat schon viele Empfänge und Scheckübergaben vereinbart, er sammelt für die Kinderkrebshilfe Aspanob in Palma (www.aspanob.com) und für den Dachverband der Eltern krebskranker Kinder in Bonn (www.kinderkrebsstiftung.de).

Es geht um „die doppelte Katastrophe“, die Familien mit krebskranken Kindern durchleiden, sagt der Mann. „Ein Kind, das Chemotherapie bekommt, braucht die permanente Unterstützung der Mutter oder des Vaters. Diese geben meist ihren Job auf, um die Zeit mit ihrem kranken Kind zu verbringen. Das bedeutet, wenn die Mutter oder der Vater Alleinverdiener sind, oft den finanziellen Ruin“, weiß Schulte-Karring, der im Freundeskreis mehrere Fälle von krebskranken Kindern kennt. „Die spanische Sozialversicherung bezahlt nur lebenserhaltende Maßnahmen“, sagt er. Der Rest wird im Fall einer schweren Erkrankung oft zur existenzbedrohenden Herausforderung für die Familie.

Dass der Inseldeutsche hilft, hängt eng mit dem Wagen seiner Großmutter zusammen, den er 2003 nach Mallorca überführte, da die über 90-Jährige nicht mehr fahren wollte. Das Gefährt wurde Schulte-

Karrings Gefährte – und zu einem seiner auffälligsten Merkmale in Peguera und Umgebung. „Die Leute ließen mich in ihrem Hof parken, winkten mir freundlich zu, Polizisten baten mich, ihnen einen Blick unter die Motorhaube zu gönnen“, erinnert sich Schulte-Karring. Er habe ein Jahr gebraucht, um dieses Werbepotenzial zu erkennen. „Sie können da reinsetzen, wen Sie wollen“, sagt er, „die Sympathie überträgt sich vom Wagen auf den Fahrer.“

Deshalb also die Idee zur Benefiz-Tour, die für Halter und Auto eine wahre Herausforderung ist und nun zum dritten Mal starten soll. „6.000 Kilometer in diesem Auto, das ist, wie wenn Sie Ihren Opa zum New-York-Marathon anmelden“, sagt er, und dann denkt Michael Schulte-Karring daran, wie ihm auch die Vorbesitzerin, seine Großmutter, bei der *Vuelta de la Esperanza 2005* noch sagte: „Junge, arbeite lieber, du übernimmst dich mit der Tour.“ Sie gab dem Enkel dann aber doch 50 Euro für die Spendenbox, während er sie um den Kölner Dom kutscherte. Einige Monate später starb die alte Dame mit 93 Jahren.

Spendendosen sind übrigens im gesamten Monat August im Südwesten Mallorcas aufgestellt. In vier Sprachen steht auf den in Geschäften und Arztpraxen platzierten Dosen, wohin das Geld geht. „Alles für Aspanob und die Bonner Kinderkrebsstiftung“, sagt Schulte-Karring. Wer das Abenteuer im Oldie mitverfolgen will, der kann das Bordtagebuch auf der Webseite www.vw1600l.de verfolgen, wo aktuelle Fotos eingespeist werden und Erlebnisse auf recht erfrischende Art vom Veranstalter berichtet werden.

Überhaupt hat Schulte-Karring ein großes Kommunikationstalent und beachtliche Energiereserven. Lange Interviews mit spanischen Medien organisiert der selbständige Zahn-techniker zwischen seinen Arbeitsaufträgen ebenso wie Termine mit seinen drei Hauptpartnern, den Hotelgruppen Lindner, Pamira und Cupi d'Or. Die haben Urlaubsgutscheine für deutsche Familien auf Mallorca und im Fall von Lindner, das in mehreren Ländern insgesamt 22 Hotels betreibt, Aufenthalte für mallorquinische Familien in Deutschland und der Schweiz spendiert.

Der einzige Muffel ist der deutsche ADAC, der Schulte-Karring im vergangenen Jahr seinen Versicherungsschutz im Ausland für das Auto gekündigt hat. „Ich kannte mich mit dem Auto halt nicht aus“, erzählt der 40-Jährige, „da haben sie mich nach der zweiten Tour rausgeschmissen. Zehn Reparaturen waren denen zu viel.“ Die Strecke durch Frankreich hofft Schulte-Karring jetzt ohne Zwischenfälle zurücklegen zu können. Oder kennt vielleicht jemand einen netten Auto-mechaniker in Frankreich?



Ein Auto, 35, ein Mann, 40. Die Reise führt von Palma nach Deutschland. Foto: Nut Bonhoefer